

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 37 (1911)
Heft: 51

Artikel: Hofnachrichten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-444287>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Moderne Schweizer Kunst.

Los von Rom! hat's einst geheißen.
Jetzt schallt's: Loosli von der Kunst!
Magst Dich nicht um Hodler reißen,
Haft von Kunst Du einen Dunit!
Amiets Regenbogenhaut-Farb
Ist des Könnens Montblanc! Seht!
Weh dem, der sich wegen beiden
Nicht gleich Hals und Kopf verdringt!

Aus Zürich kommt ein Hilfeschrei —
Der Ufslot hört ihn gerne —
Die Sanitätsbehörde aufs neu
Ruft zurück die „rote Latern“.
Ja damals, als die Sittlichkeit wut
In die Zürcherzöpfe gefahren,
Da wallte dem Ufslot das junge Blut
Über all diese Heuchler und Narren.
Drum reibt er sich jezo die Hände vergnügt
Und sagt zu den lächelnden Alten:
„Zuletzt hat noch stets die Vernunft gestiegt
Und das Leben sein Recht behalten.“
Bald werden wieder im sicherem Nest
Und in molligen Passionen
Die, ohne die sichs nicht leben lässt,
Die räffigen Mädel wohnen.
Und die Gottverdammte Muckerei
Ist wieder einmal unterlegen —
Sie schlug die roten Laternen entzwey!
Und erstellte schwarze dagegen!
Wer Schranken ums Leben ziehen will,
Der pfuscht in ein höheres Handwerk;
Bald steht er als Ochs vor seinem Biest,
Einem bastardähnlichen Schandwerk.

Da wunderts den gwundrigen Ufslot blos,
Wie das mit dem „Jux-Müller“ werbe,
Den läft man jetzt auf die Unsitlichkeit los
Mit einer Heldengebärde.
Man mag für Apachen und Louis mit Recht
Einen Extravagot verschreiben,
In der Sittlichkeit aber ich raten möcht,
Weit vom Geschütz zu bleiben.
Es wurde noch keiner alt in Ruh
Beim Schnüffeln und Tugendschnöcken.
Juxmüller, Juxmüller auf einmal hast du
Am meisten Dreck am Stecken!
Ja, schlägt nur in Bande das wallende Blut
Ihr Tugendhelden und Prahler —
Ein Hinterpfötchen stets auf sich tut
Der Natur und dem blinkenden Taler.

Ufslot.

Was die alten Meister patzten,
Ist für Bümplitz abgetan.
Was die Kerls zusammenkratzten,
Danach kräht ja heut kein Hahn,
Ausgenommen Doktor Winkler,
Der den Freimut büßen soll!
Hodler, den er nie kapiert hat,
Ein Genie ist jeder Zoll!

Was ist Böcklin gegen Mäxchen,
Von Italien medailliert!
Ach, von Buri nur ein Klexchen
Wird von uns mehr estiniert.
Schönheit? Fort die faule Phrale!
Seht den Menschen, wie er ist!
Zeigt die Rose nicht im Garten,
Zeigt sie lieber auf dem Mist!

Zu verwöhnt seid ihr, ihr Schlecker!
Euch behagt nur Weiberkolt!
Kunst verursacht, statt Gemecker,
Wenn sie echt ist, — Schüttelfrost!
Gänsehaut und Blähbals kriegen
Muß, wer wahre Kunst beschaut.
Freilich brauchs auch einen Magen,
Der die Farbenpracht verdaut!
Der beeße Dietrich von Bern.

Hofnachrichten.

Bern, 13. Dezember 1911. Im hiesigen Bundesbahnhofe sind zwei Doppelwagen der P. L. M. eingetroffen, die ihres südländischen Schmuckes wegen, eine große Schar Neugieriger anziehen, die Wagen sind nämlich mit Tropenpflanzen aller Art reich dekoriert. Ihr Inhalt besteht aus den Lorbeerern, welche sich Herr Oberst Müller in Marokko holte. Man mag dem genannten Herrn die Genugtuung auf denselben auszuruhnen, allorts gönnen.

Rom, 13. Dezember 1911. Wie uns durch Chiffretelegramm mitgeteilt wird, soll sich König Victor Emanuel entschlossen haben zur Erinnerung an die glorreichen Kämpfe in Tripolis eine lederne gefüllte Raubzugsmedaille herstellen zu lassen. Als Motiv für die eine Seite soll ihm der berühmte Bandit Slavago in den Abruzzen dienen, während die Kehrseite das Abbild eines italienischen Maulesels, in den Anblick der tripolitanischen Wüsteneien versunken, schmücken wird. Die Entwürfe sind schon gemacht und werden in den größten hiesigen Blättern, Asino u. a. wiedergegeben. Man sieht, daß die Genialität, die der König vor dem Krieg beim Suchen nach einem Motiv zeigte, auch während desselben bewahrt hat, die ihn immer das richtige treffen läßt.

Bern, 11. Dezember 1911. Bei Eröffnung der zweiten Sitzungswoche des Nationalrates beantragt der Bundesrat durch dessen Mitglied Müller der Bundesversammlung die Gewährung eines außergewöhnlichen Kredites von 15 000 Franken für die neu engagierte Hauskapelle. Der Antrag wurde mit großem Mehr zum Bechlüß erhoben und von dem ersten Primgeiger der Musik mit einem fünfstündigen Dauer Solo Vortrag bestens verdankt.

Aus dem Kriminaldienste.

Polizeidirektor (zur Bewerberin um den Detektivdienst): „Ja, mein bestes Fräulein, Sie sind zu hübsch, um sich in den Verbrecherpelunken frei bewegen zu können. Die Kerle würden alle an Ihnen herumtauschen.“

Fräulein: „Das wäre doch gewiß ein Vorteil. Denken Sie an die Fingerabdrücke, die ich sammeln könnte.“

Rägel: „Ghöredet Chueri, was sagedet au zu dere neue Liegeschafte fürr, wo s' im Stadthus inne wieder usbruetet händ? Meined die eigeli, d'Husmeister händ die Franke nu ä so zum Ermle usschüttile?“

Chueri: „I hän Eu scho mängsmol glett, Rägel, Ihr sellid Eu mit Gauer abgħix-ge Intelligenz nüd mit ä so komplizierte Problemere abgä, da hōmed Ihr nüd nohe.“

Rägel: „Da wirt ieg en Husmeister scho müesen am Holzsichterbolitäctikum għi, bis 'r drusqunt, daß 'r muß zahlen und sāb wirt 'r.“

Chueri: „So wird i ēu halt ehner mit eme Bjohol es Winkli għi: Perso thūnd d'Husmeister die neu Stür zum Hoħebiex us-schüttile, aber zum Mietiere iħri, Du chāzex Naxxar.“

Rägel: „Wemer an End sāb chont, so wär i perse läj brichtet għi.“

Chueri: „Die meiste Stadtroth sind doch Husmeister und die andere, wo zu dere Mīgħibġiġur Teat għand, verföhnd's nüd beser, fuqt hettid f' għmark, daß wenn d'Stadt vome Husagħarier für's ganz Hus 5 Naxx meh Stür heusħi, daß dā vo ġiġi Mietere nu wieder għixwind en füżeen Abdruck mħadd vo 10–20 Naxx. Bis ēine das merkt, muħġi 'r nüd āmol Theologie għidu ha.“

Rägel: „Ja nu, għixx nüt Bössers; die Santine werbid halt am en Dritt müessen usen und sāb werbid f'.“

Chueri: „Schad, daß Ihr nüd Stadtroth sind, Ihr fundid no ä paar neu Sorte Stüren use, wenn's gar nūme nötig wär.“

Rägel: „So lang's Schnupfe nüd muħġi verfürst werden, isches nantig so għofri und sāb isches.“

Chueri: „Ja nu, die Finanzpolitik ist wenigstens no luterer, weder wie f' es amig vor oppe 10 Jahre għad hānd, wenn's nüd għimmi hā, hānd f' amig nu de Tonhallespiżi à halbi Milion mehner għixer.“

Rägel: „Iħi meined, wenn ēine zwu alt ħħeb heb und ehm eini verreka, so sei diei āmal meh wert?“

Chueri: „Gueri. Intelligans funktioniert prima, Rägel.“

Männerkrank-

heiten und Nervenschwäche, von Spezialarzt Dr. med. Rumler. Preisgekröntes Werk. Wirklich brauchbarer, äußerst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nerven-ruinernder Leidenschaften und Exesse und allen sonstigen geheimen Leiden. Nach fachmännischen Urteilen für jeden Mann, ob jung oder alt, gesund oder schon erkrankt, von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Für Fr. 1.50 in Briefm. franko von Dr. med. Rumler Nachf., Genf 477.



Idealste Büste der Welt

schöne, volle Körperformen erhalten. Damen durch echt. Nährpulver Arwua in kurzer Zeit. Wirkung ist staunenswert.

Garnatieschein. Karton 2 M., 3 Kart. 5 M. Versch. Margonal Co., Berlin 5. Lichtenfelderstr. 33. Wiederverkauf gesucht.

Nervöse

erhalten gewissenhafte Behandlung durch mein garantiert erfolgreiches System

Badmassage

unter ärztlicher Leitung. Beste Referenzen von Geheilten. Auf Wunsch Aufnahme im Hause. Mäßige Preise

H. Denss

staatl. gepr. Masseur und Naturheilkundiger Zürich IV, Culmannstr. 51. Telephon 9121.

Bade-Anstalt

Mühlegasse 25, Zürich I,

vis-à-vis der Prediger-Kirche — 5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Telephone 3202

Warme Bäder mit kalten und temperierbaren Douchen. Dampf- und medizinische Bäder, Massage, Kneippanwendungen.

Geräumige, komfortabel eingerichtete, freundl. gut ventilierte Badezimmer.

Frauen

die weiterem Kindersegen vorbeugen wollen, verlangen aufklärende Gratis-Broschüre ärztlicher Autoritäten durch:

Postfach-Hauptpost 10416 Zürich.

Hygienische

Bedarfs-Artikel.

Preisliste gratis verschlossen.
Emil Bücheli, Chur, Spezialversand.

Gesalzene Rechnungen

liebt niemand, aber Biscuits m. leichtem Salzgeschmack mundet fast jedermann. Unübertrifftbar in der Beziehung sind „SINGER'S Kl. Salzbretzeli“, welche zum Tee vortrefflich mundet, da dessen Aroma im Gegensatz zu süßen Beigaben bedeutend gewinnt.

Im Verkauf in besseren Spezerei- und Delikatessengeschäften, und wo nicht erhältlich, schreibe man direkt an die Schweiz. Bretzel- u. Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel.